

Daabei wird zu beachten sein, daß die Stadt einen Platz sin einer historisch entstandenen Siedlungsstruktur (innehat, die dm Prozeß der wissenschaftlich-technischen Revolution erheblichen Veränderungen unterliegt.

2.4 In der Stadt sind die objektiven Wechselbeziehungen zwischen der demographischen Entwicklung und dem Lebensstandard der Bevölkerung sowie dem gesellschaftlichen Arbeitsvermögen dm Rahmen der zentralen Planung und Leitung zu gestalten. Aus den qualitativen und quantitativen Seiten der demographischen Entwicklung resultieren unterschiedliche Anforderungen an die Stadt hinsichtlich der Wohn- und Lebensbedingungen, z. B. aus der Sicht spezifischer Konsumtionsmöglichkeiten und -gewohnheden im Bereich der materiellen Versorgung und der kulturellen, sozialen und gesundheitlichen Betreuung übereinstimmend mit der volkswirtschaftlichen Strukturpolitik.

2.5 Wird die Funktion der Stadt dm gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß untersucht, können die Distributionsbeziehungen nicht außer acht gelassen werden. Die Bildung und Realisierung der Einkommen der Bürger, Betriebe und Einrichtungen gewinnen im ökonomischen System des Sozialismus eine zunehmende Bedeutung für die rationelle und effektive Befriedigung der Produktions- und Konsumtionsbedürfnisse.

Die Einkommen der Bürger sowie der Betriebe und Einrichtungen werden in der Stadt mit unterschiedlicher Gewichtung realisiert. Hier befriedigen Bürger und Kollektive Teile ihrer materiellen und geistigen Bedürfnisse. Diese Bedürfnisse wirken als differenzierte Anforderungen der Bürger und Betriebe an (die technische und soziale Infrastruktur.

Die Konsumtion solcher Leistungen durch die Betriebe — eingeschlossen die Nutzung (der sozialen und technischen Infrastruktur — geschieht zur Sicherung der Produktion iund ihrer rationellen Gestaltung bzw. (durch die Werk-tätigen der Betriebe. Diese Probleme sind bisher noch nicht untersucht. Sie könnten jedoch Ausgangspunkt sein, um ökonomisch begründete Beziehungen zwischen (den Städten und Betrieben zu entwickeln. Das wäre zugleich eine Voraussetzung, um (den möglichen Umfang der Eigenwirtschaftung von Mitteln für die Reproduktion der Stadt feststellen zu können.

Die Stadt übt direkt und indirekt Umverteilungsfunktionen aus, indem sie gesamtgesellschaftlichen Erfordernissen Rechnung trägt und Leistungen erbringt. Sie verfügt über finanzielle und materielle Fonds, wie Wohnungen, Boden, Gebäude für öffentliche Einrichtungen, deren Distribution noch nicht in angemessenem Umfang über Ware-Geld-Beziehungen vor sich geht. Die Stadt ist selbst Konsument von Leistungen der technischen und sozialen Infrastruktur. Sie hat die eigenverantwortliche sozialistische Geschäftstätigkeit der kommunalen Betriebe und Einrichtungen zu fördern.

3. Die Stadt als 'politisch organisierte Gemeinschaft'³

3.1 Im Unterschied zu anderen sozialen Gemeinschaften (z. B. Arbeitskollektiven, Familien) ist die Stadt zugleich ein Teil des einheitlichen sozialistischen Staatsaufbaus. Das ist ein besonderes Wesensmerkmal der sozialen Gemeinschaft Stadt. In ihm spiegelt sich die dem Sozialismus eigene dialektische Einheit von Staat und Gesellschaft unmittelbar wider. Die objektiv bedingten, historisch gewachsenen Beziehungen der Menschen in der Stadt sind von größerer Intensität, Homogenität und Unmittelbarkeit als innerhalb anderer staatlicher Strukturformen, wie in Kreisen und Bezirken. Hier liegt einer der Gründe, weshalb gerade der Stadt innerhalb des Gesamtsystems größte Bedeutung beigegeben werden muß.

³ Vgl. hierzu ausführlicher W. Franke / R. Mand / K.-H. Schöneburg / R. Stüber, in diesem Heft, S. 1339 ff.